

**Interview mit Ralph Wallner, Autor des neuen Komödienstadelstücks „Verhexte Hex“****1. Was verbinden Sie mit dem Traditionsformat „Der Komödienstadel“?**

*Ralph Wallner:* Schon als Kind und Jugendlicher war ich fasziniert vom Komödienstadel, seinen Geschichten, seiner ganz eigenen Atmosphäre und den wunderbaren Schauspielern. Hervorragende Darsteller, wie Marianne Lindner, Katharina de Bruyn oder Maxl Graf, um nur einige zu nennen, haben mich gefesselt. Heute ist er für mich ein Sendeformat, das sich traut, sein eigenes Tempo und seine eigene Erzählweise beizubehalten und dennoch neue Wege zu gehen. Vieles muss heute lauter, schneller, bunter sein. „Der Komödienstadel“ ist da fast schon eine Insel der Gemütlichkeit, wo die Welt noch in Ordnung ist.

**2. Wie haben Sie reagiert, als Sie von Ihrem Verlag hörten, dass Ihr Stück beim „Komödienstadel“ gespielt werden möchte?**

*Ralph Wallner:* Der Verlag war so nett, und hat es mir erst mitgeteilt, als es wirklich sicher war. Gut so, denn sonst hätte ich wohl einige unruhige Nächte gehabt. Irgendwie ist der Komödienstadel der Olymp des bayerischen Volkstheaters, dort gespielt zu werden, ist wie ein kleiner Ritterschlag. Und es war sehr erfreulich für mich, dass die Redaktion von alleine auf das Stück aufmerksam wurde, ohne aktives Zutun von mir oder dem Verlag.

**3. Sie sind Sänger, Schauspieler, Musiker und Autor – ein richtiges Multitalent. Woher kommt das?**

*Ralph Wallner:* Hexerei! Ich weiß es nicht genau. Mir wurde ein wenig davon einfach in die Wiege gelegt. Allerdings förderten mich meine Eltern früh, was Musik und Theater betraf. Ich durfte Klavier, Schlagzeug und Gesang am musischen Gymnasium erlernen, und war sogar kurz bei den Tölzer Sängerknaben. Schon als ich als Baby sofort neugierig wurde, sobald das Radio lief, war der musikalische Weg vorprogrammiert. Mein Vater wäre sicher Musiker geworden, wenn die Umstände damals für ihn besser gewesen wären. Das Talent für die Bühne, den Sinn für Komik und Timing habe ich aber von meiner Mutter. Irgendwie braucht man wohl ein Rampenlicht-Gen, wenn man Sänger und Schauspieler wird.

**4. Denken Sie, dass sich das Eine gut durch das Andere ergänzt?**

*Ralph Wallner:* Ich glaube schon, die Kombination macht es aus. Ich bin der Überzeugung, dass eine Verbindung vieler künstlerischer Talente nur positiv für einen kreativen Menschen sein kann. Und ich möchte auch keinen Bereich in meinem Leben missen. Weder die Musik, den Gesang, das Schauspiel oder eben das Erfinden neuer Geschichten und Figuren für das Theater.

**5. Ihre ersten Schritte machten Sie bereits auf der Bühne eines bayerischen Volkstheaters, doch wirkten Sie ebenso bei so großen wie verschiedenen Inszenierungen mit wie zum Beispiel von „Die drei Musketiere“ (1999/2000) angefangen, über „Jesus Christ Superstar“, „Comedian Harmonists“ (2003/2004), „Pelléas et Mélisande“ von Debussy (2004), Oskar Wildes „Das Gespenst von Canterville“ bis hin zu „Rocky Horror Show“ (2009). Was reizt Sie neben solch internationalen Produktionen am Genre Volkstheater?**

*Ralph Wallner:* Volkstheater ist einfach ehrlicher und direkter. Und die wunderbare bayerische Sprache hat soviel schöne Ausdrücke, die einfach auf die Bühne gehören. In keiner Sprache kann so schön geschimpft, geärgert und gebusselt werden. Und wenn ich die

verschiedenen Volkstheatergruppen besuche, sehe, mit welcher Spielfreude und Leidenschaft sie bei der Sache sind, ich die pure Reaktion des Publikums erlebe, dann geht mir persönlich das Herz auf. Sicherlich ist es für mich wunderbar, in großen Theaterproduktionen wie „Jesus Christ Superstar“ oder „Cabaret“ in der Hauptrolle ein großes Publikum zu berühren, aber die Wurzeln für Theaterunterhaltung liegen nun mal im Volkstheater. Und ich finde es großartig, dass gerade auch in Bayern soviel kleine und engagierte Amateurtheater existieren.

**6. Es heißt, Sie sind der festen Überzeugung, dass es einige grundlegende Theatergesetze gibt, die fürs Volkstheater, Musical oder dem klassischen Schauspiel gleichermaßen gelten. Verraten Sie uns welche?**

*Ralph Wallner:* Der Zuschauer muss sich unterhalten fühlen. Und um dies zu schaffen, braucht er Abwechslung und überraschende Momente. Sei es in der Thematik des Stücks selbst, in den Entwicklungen einzelner Figuren, oder im Wechsel von heiter zu besinnlich, von langsam zu schnell, von ruhig zu tumultartig. Und wenn dies schon in einem Stück vorhanden ist, dann ist das schon mal die halbe Miete. Ich finde es eher öde, wenn ich die gesamte Geschichte schon beim Öffnen des Vorhangs erahnen kann. Da lass ich mich doch lieber überraschen.

**7. Und warum glauben Sie, dass all diese in derselben Weise für so verschiedene Genres passen?**

*Ralph Wallner:* Weil der Zuschauer überall ähnliche Intentionen hat, um ins Theater zu gehen. Er will eine gute Geschichte mit interessanten Figuren und verschiedenen Emotionen sehen. Und wenn man Volkstheater schreibt, muss ganz viel davon schon im Stück enthalten sein. Eine Volksbühne will nicht nur durch die Inszenierung oder die Interpretation eines Stücks erfolgreich werden. Das Stück an sich muss einfach zünden.

**8. Wie kamen Sie auf den Stoff für „Verhexte Hex“?**

*Ralph Wallner:* Überspitzt gesagt, im Schlaf! Oft fallen mir Themen beim Aufwachen ein. Und bei der Hex sind mir spontan soviel Bilder im Kopf aufgegangen, dass ich gar nicht aufhören konnte, darüber nachzudenken. Bei diesem Thema kann man soviel mit Fantasien, Atmosphären, Sprachwitz und spannenden Momenten arbeiten, dass ich mich eher zügeln musste, um dem Stück nicht zuviel zuzumuten. Wenn so etwas passiert, dann weiß ich, dass ich richtig liege. Der Verlag war ebenso begeistert. Und schon konnte ich mich hineinstürzen in Zaubersprüche, Besenflug, Aberglaube und Hexerei.

**9. Sind Sie selbst ein wenig abergläubisch?**

*Ralph Wallner:* Aber nur ein ganz klein wenig! Toi Toi Toi und Pfeifverbot auf der Bühne gehören einfach zum Theater dazu. Aber schwarze Katzen, kaputte Spiegel oder die Zahl 13 sind mir egal. Obwohl, wenn ich so nachdenke: ich drücke recht oft die Daumen, was immer das auch helfen soll.

**10. Das Stück „Verhexte Hex“ birgt in sich vergnügliche, aber auch nachdenkliche, leise Töne. Lebt ein Volkstheater-Stück von Gegensätzen?**

*Ralph Wallner:* Grundsätzlich ja, aber nicht so zwingend, wie in diesem Stück! Bei der Figur der verhexten Hex ist für mich die Spannung zwischen Hokuspokus und der menschlichen Seite dieser Frau unheimlich wichtig. Ich will aufzeigen, wie man durch äußere Umstände in eine Lebensgeschichte geraten kann, aus der man schwierig selbst wieder herauskommt. Außerdem interessiert mich der Wandel von einer Fantasiegestalt mit viel Bühnenzauberei zu einer normalen Frau mit ganz weltlichen Gefühlen. Aber ehrlich gesagt, hatte ich auch einen Riesenspaß beim Erfinden der witzigen Szenen und Figuren. Ich liebe es, wenn es

rund geht auf und hinter der Bühne.

**11. Ihr Stück wurde bereits von vielen Theatergruppen aufgenommen und gespielt – überraschen Sie die verschiedenen Inszenierungen auch mit neuen Eindrücken?**

*Ralph Wallner:* Wenn man diese verschiedenen Umsetzungen sieht, und ich habe schon einige persönlich erleben dürfen, dann freut man sich einerseits, dass manche Szenen exakt so funktionieren, wie ich es mir in meinem Autorenkopf vorgestellt habe. Aber dann gibt es immer wieder Momente, bei denen ich von der Fantasie und der Kreativität der einzelnen Schauspieler oder Regisseure total überrascht werde. Das freut mich immer besonders, weil ich sehe, dass trotz der vorgegebenen Geschichte noch viel Platz ist für eigene Ideen.

**12. Jede Theatergruppe ist froh, wenn sie neue gute Stücke zum Spielen bekommt – denn irgendwann sind die Klassiker alle durchgespielt. Denken Sie, dass es in der heutigen Zeit schwieriger geworden ist, zeitlose Stücke zu finden? Wenn ja, warum?**

*Ralph Wallner:* Definitiv, und „Zeitlos“ ist ein gutes Stichwort! Heutzutage werden viel mehr Stücke geschrieben, als früher. Manche vielleicht auch mit zu schneller Feder. Ich nehme mir gerne Ruhe für meine Geschichten und lasse sie vorwiegend in einer undefinierten, „guten alten“ Zeit spielen. Ich bin kein Freund von Handy oder Laptop in meinen Volkstheaterstücken. Das können andere besser thematisieren als ich. Und es wäre natürlich ein unbeschreibliches Glück, wenn ich in ein paar Jahren merken würde, dass mir vielleicht ein kleiner bayerischer Klassiker gelungen ist. Aber jetzt schreibe ich erstmal an meinem neuen, fünften Stück weiter, und hoffe, dass es ebenso erfolgreich wird wie die Vergangenen.

**13. Wie muss Ihrer Ansicht nach ein gut unterhaltendes Volkstheater sein, um weiterhin lebendig und begeisterungsfähig zu bleiben?**

*Ralph Wallner:* Es bedarf einer Mischung aus Mut und Bedacht, Witz und Ernsthaftigkeit, aus Liebe zur Heimat und Neugier auf Neues. Und es braucht weiterhin soviel engagierte, begeisterte, junge als auch erfahrene Menschen, die sich dafür einsetzen. Aber da habe ich keine Bedenken. Das Volkstheater lebt. Gott sei Dank!

**Vielen Dank für das Gespräch!**

*Das Interview führte Gabriele Scharf*

